

## Macht in Konflikten – Macht von Konflikten

Paper als Einzelbeitrag am Jahreskolloquium 2011

### **Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung**

7. – 9. April 2011 in der Evangelischen Akademie Villigst

Andrea Iff, swisspeace, [andrea.iff@swisspeace.ch](mailto:andrea.iff@swisspeace.ch)

Im Rahmen der Governance Debatte wurde die Rolle von privatwirtschaftlichen Akteuren in Konflikten in den vergangenen Jahren vermehrt betrachtet. Dabei konzentrierte sich die Forschung insbesondere auf deren konfliktförderndes oder –hemmendes Verhalten oder deren Rolle innerhalb des staatlichen Gefüges. Im Paper soll nun die Macht von privaten Akteuren im Vordergrund stehen. Anhand der Fallbeispiele von El Salvador und Sudan wird untersucht, wie die unterschiedlichen Machtverhältnisse von Wirtschaft und Politik die Bearbeitung der Konflikte beeinflusst haben.

In einem ersten Teil wird auf der theoretischen Ebene diskutiert, worauf die Macht einzelner privater Akteure im Gegensatz zu politischen Akteuren speziell in konfliktiven Gesellschaften besteht. Dabei wird von einem Foucaultschen Machtbegriff ausgegangen, der nach Möglichkeiten sucht, gesellschaftliche Phänomene als Machtwirkung oder –effekte zu verstehen. Im diesem Sinne soll bei der Analyse Macht nicht in erster Linie als negative Instanz begriffen werden sondern im Sinne einer Disziplinarmacht, die ein produktives oder eben destruktives Netz webt, das die gesamte Gesellschaft überzieht. Gleichzeitig wird unterschieden zwischen internen und externen privatwirtschaftlichen Akteuren, sowie der Relevanz der wirtschaftlichen Aktivität für eine Firma insgesamt. Es sind dies jene Faktoren, die das Machtpotential eines wirtschaftlichen Akteurs am meisten beeinflussen.

Im zweiten Teil wird diese Auseinandersetzung anhand der konkreten Länderbeispiele überprüft. In El Salvador führten die nach dem Bürgerkrieg an die Macht gekommenen ARENA Regierungen eine weitreichende marktwirtschaftliche Transformation durch (u.a. Privatisierung, ausländische Investitionen). Vertieft betrachtet wird im Fallbeispiel die Rolle der Semillas Christiani Burkard (SCB), einer der grössten Firmen in El Salvador, respektive einem prominenten Mitglied des Familienunternehmens, Alfredo Christiani. Er war Präsident von El Salvador zwischen 1989 und 1994, in den Jahren nach Kriegsende. In Sudan bekriegen sich seit der Unabhängigkeit der Norden und der Süden; mit dem Beginn der Erdölförderung 1999 hat der Bürgerkrieg jedoch eine weitere Dimension erhalten. Für die Gewinnung des Öls wurden hunderttausende Menschen vertrieben und viele starben. Unter den beteiligten Ölfirmen sind CNPC (China), Petronal (Malaysia), Talisman Energy (Kanada), Lundin Oil (Schweden), TotalFinaElf (Frankreich) und OMV (Österreich). Analysiert wird die Macht einer dieser Firmen, Ludin Oil.